Fragen

CITY TAX
I. Wieso wird der Anteil der City Tax, der in die Kultur geht, gedeckelt, obwohl sehr wahrscheinlich eine stete Steigerung der Einnahmen hieraus zu erwarten istß Wieso wird dieses Mehr nicht ebenfalls verteilt und dazu verwendet die jahrzehntelange Unterfinanzierung der freien Szene anzugehen?

II. Wieso wird bei dem City Tax Anteil, der in die Kultur bzw. in die Freie Szene fließt (neben weiteren Anteilen, die in Sport und Tourismus gehen), festgelegt, dass wiederum ein Drittel davon Tourismus relevant sein muss (zumal der Tourismus schon einen eigenen Etat aus den City Tax Mitteln hat). Es kann nicht sein, dass Kultur den Auftrag bekommt tourismusrelevant zu sein. Vielmehr wäre doch zu überlegen, auf welchen Wegen TouristInnen von den Veranstaltungen aus der freien Szene erfahren können. Das Besondere an der Berliner freie Szene konnte vor allen Dingen durch ihre Autonomie entwickeln und nicht durch Auflagen konventioneller Standortpolitik. Was tun Sie, um zu verhindern, dass Kulturförderung immer mehr zur Tourismus- und Wirtschaftsförderung verkommt?

HAUSHALT
I. Bei verschiedenen Haushaltspositionen ist nicht klar, ob über die Kulturförderung auch die Kreativwirtschaft mitfinanziert wird. Der Punkt „Ankerpositionen“ wie er im Haushalt definiert ist, ist für zusätzliche investive und konsumtive Ausgaben für landeseigene Liegenschaften und für gemietete Räume in Kultur und Kreativwirtschaft vorgesehen. Es fehlt die Beschreibung von Förderzielen und Zwecken, sowie die Klärung des Vergabeverfahrens. 2 Mill. gehen in die Entwicklung neuer Räume, was wiederum bedeutet, dass vorhandene Strukturen zurückstehen. Weiteres, wie Preise für Projekträume oder Zuschüsse an einzelne Einrichtungen reichen nicht. Unklar ist, wie das Atelieranmietprogramm ausgebaut werden soll Die Ankerpositionen, wie sie das 10-Punkte-Programm der Koalition der Freien Szene vorsieht, hat u.a. einen Etat entworfen, wie bestehende Strukturen und Einrichtungen, von Projekt-, Arbeits- und Produktionsräumen aller Sparten gefördert werden können.. Was tun Sie, um hier die bedrohten freien Räume zu unterstützen?

II. Bis 2017 sollen Kulturinstitutionen und freie Szene gut 10 Prozent mehr erhalten, jedoch ist die Hälfte bereits für Tarifsteigerungen und Mieterhöhungen der Institutionen reserviert. Im Haushalt kommt ein Mehr von 2, 6 Mill. direkt bei der freien Szene an. Aktuell berechnet die Koalition der Freien Szene einen Bedarf von 18,1 Mill. um überhaupt eine angemessene strukturelle Förderung zu erreichen und personelle Mindeststandards zu sichern. Was werden Sie tun um diesen Fehlbedarf zumindest in den nächsten Jahren anzugehen?

HONORARUNTERGRENZE
I. Die Honorare der freien Kulturschaffenden sind seit Jahrzehnten nicht angehoben worden. Im institutionellen Bereich gibt es regelmäßige Tarifanpassungen, für 2016/17 sind für diese Kostensteigerung bei Institutionen 28. Mill. mehr vorgesehen. Die Koalition der Freien Szene empfiehlt hier die Einführung von Honoraruntergrenzen zur Sicherung der Mindeststandards. Honoraruntergrenzen. Bislang sind hier 0,9 Mio. € für die Darstellende Kunst vorgesehen. Der Bedarf liegt aber, wenn man den Mindesttarif des NV Bühne als Honoraruntergrenze setzt und aufgrund des höheren Kostenaufwands durch Selbstständigkeit das Arbeitgeberbrutto nimmt und berücksichtigt, dass die Anzahl der geförderten Projekte gleich bleibt bei 4.5 Mio. €. 0,3 Mio. € sind für Ausstellungshonorare Bildende KünstlerInnen der vom Land Berlin betriebenen oder regelmäßig geförderten Ausstellungsinstitutionen, vorgesehen. Die Höhe der Honorare orientieren sich an festen Sätzen von 2000 € für eine Einzelausstellung und 250 bis 500 € für die Teilnahme an einer Gruppenausstellung. Erforderlich ist ein neuer Mittelansatz zur zweckgebundenen Aufstockung der Zuwendungen für die

Kunstvereine und der Etats der Kommunalen Galerien. Der Bedarf liegt dann bei 1 Mio. €.. Welche Lösung schlagen Sie hier vor?

II.In den vorhandenen Förderstrukturen der Musik und Literatur sind bislang noch überhaupt eine Etats für Mindeststandards bei der Honorierung künstlerischer Arbeit vorgesehen. Wieso diese Ungleichbehandlung? Was werden Sie dagegen unternehmen?

ZEITSTIPENDIEN

I. Obwohl ca. 8000 Bildende KünstlerInnen in Berlin arbeiten, gibt es keine angemessene Förderstruktur für diesen Bereich (Ausweitung der Atelierförderung oder Ausstellungshonorare sind nicht ausreichend). Zwar ist die wesentliche Erhöhung von Stipendien für alle Sparten von 15 auf 40 pro Sparte zu begrüßen, jedoch ist für die Bildende Kunst weiterhin ein Missverhältnis zwischen Anzahl der KünstlerInnen und Förderstruktur vorhanden. Um diesen Misstand zu beenden, schlägt die Koalition der Freien Szene vor, hierfür ein spezielles Programm, die Zeitstipendien, einzurichten. Werden Sie das unterstützen?

SOLIDARITÄTSPRINZIP UND TRANSPARENZ

I. Die Freie Szene steht für Kooperationen und Partnerschaft auch mit festen Institutionen und lädt diese ausdrücklich dazu ein. Auch fordert sie ZuwendungsgeberInnen und Politik dazu auf, diese Zusammenarbeit stärker zu unterstützen und zu fördern. Alle öffentlich geförderten Institutionen müssen öffentlich und transparent evaluiert werden. Die Benennung aller Jurys, die Projektmittel des Landes Berlin vergeben, erfolgt auf Vorschlag aus der Freien Szene selbst. Die Benennung der Jurys hat rechtzeitig zu erfolgen und muss ebenfalls transparent sein. Die Verwaltungsstrukturen der Förderverfahren bedürfen einer Überprüfung in Bezug auf ihre Effizienz und ihre Angemessenheit. Weiterhin ist zu Transparenz von Förderentscheidungen, Evaluation keine inhaltliche entsprechende Zielsetzung im Haushaltsentwurf erkennbar. Wie sind Ihre Positionen hierzu?

ERTÜCHTIGUNG DER SELBSTVERWALTUNGSSTRUKTUREN

I. Um als Partner und Subjekt der Kulturförderung handlungsfähig zu bleiben, müssen die Selbstverwaltungsstrukturen vor allem für den Bereich Freies Theater, Literatur, Projekträume und Musik gestärkt werden. Die Koalition der Freien Szene beziffert einen erforderlichen Neuansatz von 200.000 € jährlich, der Haushaltsplan sieht diesbezüglich nichts vor. Wie werden Sie die Selbstverwaltungsstrukturen der Freien Szene unterstützen?

BEZIRKSKULTUR

Viele Kunstschaffenden der Basis arbeiten auf bezirklicher Ebene. Hier sind die Zugänge zu den Förderungen niederschwellig. Jedoch sind die Projektetats hier sehr niedrig und gleichen eher Aufwandsentschädigungen. Was tun sie, um diesen Zustand zu beheben?